

Dresdner Nachrichten

Meyer's Herren-Joppen von 8 Mk. an.
Knaben-Joppen von 4 Mk. an.
Schlafrock - Meyer, Frauenstrasse 7.

40. Jahrgang.

Dresden, 1895.

Alle Neuheiten

für Herbst und Winter sind eingetroffen!

Tuch-Handlung.

Einzel-Verkauf:

Schreibergasse 2

J. Unbescheid & Söhne.

C. HESSE * ALTMARKT

Königlicher Hoflieferant
Gründet Spezialgeschäft für weibl. Handarbeiten.
Hervorragende Neuheiten.
Garantierte Neuheiten in allen Preislagen.
Beliebte Auswahl aller Tapaserie-Materialien.

„Invalidendank“

Dresden, Seestraße 6, I.
Fernsprechnummer 1117.
I. Abonnements-Expedition für alle Zeitungen.
II. Billet-Verkauf für die Dresdner Theater.
III. Effecten-Controle unter Garantie.
IV. Collection der k. k. Landeslotterie.

Carl Tiedemann, Hoflieferant, Etabliert 1833.

Beste Fussbodenanstrich ist
Tiedemann's Bernsteinölack
mit Farbe, über Nacht trocken, nicht klebend.
Alstadt: Marienstr. 10, Amalienstr. 19,
Zwickauerstr. 40. Neust.: Heinrichstr. (Stadt Göttiln).

Putz- und Modewarenhaus **C. Heinrich Barthel, Waisenhausstrasse 30** Fernsprecher III, 3390. **Eigene Filzhutfabrik. Neueste Modelle.**

Nr. 264. Spiegel: Rede des Präsidenten Hauere. englische Literatur Eisenbahn-Kataloge. Sozialdemokratische Versammlung, Gerichtsverhandlungen. Bermuthliche Bitterung: Wenig bewölkt, trocken. **Sonntag, 22. Septbr.**

An die geehrten Leser!

Bei der bedeutenden Auflage der „Dresdner Nachrichten“ ist es notwendig, die **Bestellungen** auf das **vierte Vierteljahr 1895**

bei dem betreffenden Postamt **so fort** bewirken zu wollen, da andernfalls auf ungeforderte Fortlieferung bez. rechtzeitige Neulieferung des Blattes nicht gerechnet werden könnte.

Die Preisgebühren betragen bei den **Kassierl. Postkonten** im Reichsgebiet **vierteljährlich 2 Mark 25 Pf.**, in Österreich-Ungarn **2 fl. 55 Kr.** und im Auslande **2 Mark 75 Pf.** mit entsprechendem Postzuschlag.

Alle Postanstalten im Deutschen Reich, in Österreich-Ungarn und im Auslande nehmen Bestellungen auf unser Blatt an.
Für **Dresden** nimmt die unterzeichnete Geschäftsstelle während der Dienststunden Bestellungen zum Preise von **2 Mark 50 Pf.** (einschließlich Bringgebühren) entgegen.

Neu- und Abbestellungen, sowie die Anzeigen über erfolgte **Bestellungsveränderungen** in Dresden, wolle man entweder **persönlich** anbringen oder **schriftlich** — nicht durch Fernsprecher — an die Geschäftsstelle gelangen lassen.

Geschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten“,
Marienstraße 38, Erdgeschoss.

Politisches.

„Am Fuße dieser Berge, die unsere Grenze bilden“ hat der Präsident der französischen Republik in Mitreourt mit Bezug auf die Bogosen gesagt. Das ist eine wichtige Kundgebung, weil sie, wie wohl ohne Nebenbedeutung behauptet werden darf und wie auch **P. von der Rheinischen Zig.**, also einem in der Frage der deutsch-französischen Beziehungen durchaus nicht konjunkturellen Blatt, angenommen wird, die erste offizielle Anerkennung des **Frankfurter Friedensvertrages** auf französischer Seite bildet. Nach den Umständen, unter denen die Ausrufung des französischen Staats oberhauptes erfolgt ist, läßt sich durchaus nicht annehmen, daß sie gewissermaßen im Affekt der Rede gethan worden sei und deshalb nur mit einem **Rüden** chaubinitischen Salzes unter **frühschweiger** Hinzufügung eines Protokolls verhandelt werden dürfte, der die bestehende Grenze als eine unfreiwillige, als keine vollendete Thatsache bezeichne. Man muß vielmehr annehmen, daß **Präsident Hauere** mit aller Ueberlegung jene bemerkenswerthen Worte gesprochen hat. Zu diesem Schlusse drängt zunächst die erfahrungsmäßige Thatsache, daß alle offiziellen Kundgebungen von Staatsoberhäuptern vorher in ihrem Wortlaut genau festgestellt zu werden pflegen. Von dieser allgemeinen gültigen Regel kann sich höchstens ein besonders temperamentvoller Souverän hie und da einmal erlauben. Dem Präsidenten einer Republik aber sind solche offiziellen Improvisationen seiner verfassungsmäßigen Stellung nach unter keinen Umständen gestattet. So hat sich Herr Hauere mit jenen Worten vor ganz Europa als ein Mann erwiesen, der bereit ist, im Dienste des Friedens und der Civilisation für seine Person seine volle Schuldigkeit zu thun. Das muß anerkannt werden.

Die Ausrufung des französischen Präsidenten gewinnt noch eine besondere Tragweite, wenn man sich ihre wahrscheinliche tiefere Entstehungsurache vergegenwärtigt. Es ist wohl kaum anzunehmen, daß Herr Hauere, selbst die lebhafteste persönliche Meinung bei ihm vorausgesetzt, sich ganz aus eigener Initiative zu der scheinbar so leicht hingeworfenen und doch sachlich so bedeutsamen Einstreuung entschlossen haben sollte. Vielmehr spricht die Wahrscheinlichkeit dafür, daß der mediocristische Einfluß, der in der jüngsten Zeit von Petersburg aus gleichzeitig nach Berlin und Paris hin wirksam gewesen ist, auch bei dieser Gelegenheit seine Kraft bewährt haben dürfte. Rußland hat offenbar aus Rücksicht auf Deutschland den nicht gerade angenehmen Eindruck abschwächen wollen, den das **Wiamarbasieren** des Generals Dragomiroff, der wie alle alkoholischen Gemüthsweisen leicht das „denkende Glied“ bekommt und dann das Blaue vom Himmel herunterredet, auf deutscher Seite gemacht hat. Die Haltung Rußlands wird von der Thatsache beeinflusst, daß der augenblickliche Ansehenspunkt der internationalen Lage ausschließlich der Interessengegensatz zwischen England und Rußland ist, nichts anderes. Da bei diesem Widerstreit Frankreich nicht nur durch seine blinde Russenbegeisterung, sondern auch durch seine natürlichen Interessen in Europa, Asien und Afrika auf die Seite Rußlands gegen England gewieken wird, so bildet Deutschland zur Zeit den Tummelplatz der in die größte Verlegenheit gerathenen englischen Diplomatie, die alle Mittel daransetzt, um sich die „Bundesgenossenschaft“ Deutschlands zu sichern, d. h. in englischem Sinne Deutschland als Normacht zu gebrauchen, die den Herren Engländern die Kaskaden aus dem russisch-französischen Feuer holt.

Englands jegige Lage ist in der That ein Dilemma, wie es die neuere englische Politik, selbst die Zeit der Kontinentalverne nicht ausgenommen, noch nicht erlebt hat. Frankreich macht ernstliche Miene, die ägyptische Frage aufzurollen und von England die endliche Klärung des Landes zu fordern. In diesem Bestreben wird es von Rußland kräftig unterstützt, während die ernsthaften französischen Politiker, die über dem Bedenkengeheim noch nicht den Blick für die wirklichen Lebensinteressen Frankreichs verloren haben, Deutschland gegenüber offen dazu rufen, daß man gewisse Wünsche „vertragen“ möge, um sich in der ägyptischen Frage Deutschlands wohlwollende Neutralität zu sichern. Außerdem aber bangt Englands ökonomischer Einfluß an einem japanischen Selben-

haben und in Afrika plündernd es ebenfalls keine Cocodrillen. Ueberall auf Schritt und Tritt ist seine Weltstellung, die es zu verteidigen keine Mittel hat, unmittelbar bedroht. Die Versuche, die England bis jetzt gemacht hat, um den Kopf heil aus der ihm gelegten Schlinge zu ziehen, sind lauter koste Schicksalgeheimnisse. Zwei suchte nach dem Tode Alexanders III. der Prinz von Wales den neuen Czaren zu einem Probenabonnement auf die englische Freundschaft zu bewegen. Der Czare schaute aber dankend ab und John Bull löste aus den Spalten aller internationalen Blätter ein Dolchgeklirr entgegen. Dann griff die englische Politik mit leidenschaftlicher Heftigkeit nach dem Netzesanker der armenisch-makedonischen Unruhen. Auch das Mittel versagte schließlich. Endlich versel man in London auf die Idee, „gewaltiam“ Freundschaft mit Frankreich zu schließen. Herr Hauere sollte durchaus über britannischen Majestät in London einen Besuch abstatten. Die englische Presse hatte sich auf den Gedanken so verlegt, daß man sich fürchten mußte, Herr Hauere würde aus Paris heimlich entführt, auf ein englisches Schiff gebracht und wider Willen im Tummelplatz von der englischen Küste nach London geleitet werden. Da bereitete plötzlich der hieherianige Lordmarmor von London, Sir John Newals, bei seinem Besuche in Paris den ganzen Plan. Der joviale Herr, eine „lustige, alte Seele“, wie die Engländer sagen, wechselte in einer harmlosen Weinlaune seine südländische Würde mit der eines offiziellen Abgeordneten Ihrer Majestät und lud als solcher, für den er sich schließlich hielt, das Oberhaupt der französischen Republik zu einem „Gegenbesuch“ an der Themse ein. Herr Hauere antwortete dem netten alten Herrn mit freudlichem Sarkasmus, daß dieser Gegenstand zwischen ihnen beiden nicht besprochen werden könne. Damit war Sir John abgeblüht und die englische Presse brauchte lange Zeit, ehe sie diesen dem englischen Nationalstolz verlebentmaßen verletzten Hieb auch nur äußerlich verdauen konnte. Nunmehr wurden von England aus alle Debel an der deutschen Seite eingeleitet. Der diplomatische Intriguenapparat spielte mit mächtigem Hochdruck und dieselbe Presse, die sich noch vor einigen Wochen an besorgten Nebenarten gegenüber dem deutschen Kaiser und an den aberwitzigen Ausfällen gegen die deutsche Politik gütlich gethan hatte, fing jetzt an, den deutschen Kaiser mit widerwärtiger Süßlichkeit zu umschmeicheln. Meldungen wurden in England fabrizirt und in Deutschland — leider! — verbreitet, die ihrem weitestlichen Inhalt nach besagten, daß allen nicht unbedingt englandfreundlichen Leitern der auswärtigen Politik des Deutschen Reiches der Garans gemacht werden solle. Auch die neuerlichen hinfälligen Angriffe gegen den hiesigen Vorkühler werden von unterrichteter Seite auf englische Intriguen zurückgeführt. Die Sachen sind also an einem Punkte angelangt, wo unbedingt Klarheit geschaffen werden muß, so oder so. Sollte es der englischen Ministerium wirklich gelingen, ihren Einfluß in unserem auswärtigen Amt einzunisten, so wird hoffentlich die öffentliche Meinung unseres Volkes nicht zögern, in unabweisbarer Form die einzige Stellung zu nehmen, die das nationale Interesse und die Rücksicht auf die Erhaltung des Friedens gleichmäßig gebieten: nämlich eine runde, unverzügliche Abgabe an die englischen Werbungsagenten. Englands Interessen sind nur seine eigenen. Es wäre geradezu Wahnsinn, den deutschen Einfluß zu Gunsten englischer Ansprüche in Bewegung zu setzen, und eben deshalb darf man auch noch wie vor überzeugt sein, daß die Macht der Verhältnisse sich stärker erweisen wird als das englische diplomatische Doppelspiel mit seinem anmaßlichen Willen und kläglichen Nichtkönnen.

Vor 25 Jahren.

Gestern Nacht um 11 Uhr wurde nach Linnette 52, die verlassene, eine Fahrbahn geschlagen und das West befiekt. Beim Einlogieren erkrankte der Freund aus dem West ein sehr starkes Feuer. Das 34. Regiment und eine Kompanie Garde-Landwehr (Vista) besaßten sich jedoch und logierten sich ein. Major v. Lufhow trat, die Verletzte noch nicht ermittelt, aber nicht unbedeutend. In Linnette 53 sind 5 Kanonen genommen.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 21. September.

Berlin. Der Jagdausenthalt des Kaisers in Rominten wird voraussichtlich bis zum 8. Oktober dauern. Die Kaiserin bezieht sich nächster Tage nach Grotzenhof in der Provinz Schleswig-Pommern zum Besuch ihrer Schwägerin. — Zu der gestrigen Nachricht über die Tabaksteuerung bemerkt die „Kreuzzeitung“: Die Nachricht ist in dieser Form Mißverständnissen ausgesetzt, sie kann nur den Sinn haben, daß auch die aus importirten Tabaken hergestellten billigen Cigaretten nicht der Fabriksteuer unterworfen werden sollen, daß diese Steuer vielmehr nur auf Cigaretten von mehr als 6 Pfennigen gelegt werden soll. Diese Steuerverteilung würde den großen Vorzug haben, daß sie die blühende Cigarettenindustrie in Westfalen und Baden unbedenklich ließe und die Last den wohlhabenderen Verbrauchern auferlegt. — Die Revision im Mexikaner-Prozess soll am 7. Sept. vor dem Reichsgericht in Leipzig zur Verhandlung kommen. — In der Angelegenheit des Ceremonienmeisters v. Rode gegen den Ceremonienmeister v. Schaber ist heute die Entscheidung der kompetenten Strafkammer angefallen worden. — In einer gestern stattgefundenen Versammlung sozialdemokratischer Gastwirthe in Berlin wurde über 5 dem Verein angehörige Gastwirthe, die am Sonntag illuminiert hatten, zu Gericht gefahren. Es wurde folgende Resolution angenommen: **Rödeln**, denen nachgewiesen wird, daß sie oder ihre Kinder sich an patriotischen Veranstaltungen betheiligen haben, werden in Anbetracht dieser Genügnungslumpel aus dem Verein ausgeschlossen. **Berlin.** Die „Damb. Nachr.“ hatten gemeldet, daß die konservativen Partei sich allmählich dem Einflusse der heute in ihr vorherrschenden extremen Elemente entziehen und daß dadurch die Möglichkeit einer angemessenen Verständigung mit den Mittelparteien wiederhergestellt werde. Die „Kreuzzeitung“ bemerkt hierzu:

Dieser Rath ist in den „Damb. Nachr.“ nicht neu. Sie sind von jeher die entschiedensten Befürworter des Arttells gemeint, was bei ihren nahen Beziehungen zu Reichthümern auch nur natürlich ist. Dieser wiederholte Appell an die Konservativen, die extremen Elemente abzumitteln und dann mit den Mittelparteien die Verständigung wiederherzustellen, würde sich, wenn man ernsthaft an die Erfüllung seiner Pflichten denkt, sofort als die Forderung einer Unmöglichkeit herausstellen. Wer gilt denn den Nationalliberalen als extrem? Vor Allem doch alle entschiedenen Agrarier, alle Mitglieder des Bundes der Landwirthe, alle Vinetalkisten. Sind die „Damb. Nachr.“ wirklich der Ansicht, daß die Konservativen etwa Männer wie die Abg. Graf Kottik, Graf Michbach, v. Bloch von sich abgrenzen sollten, dann müßten sie das Gleiche auch von den Freikonserwativen, etwa hinsichtlich der Abg. Graf Bismarck, v. Andorff, Dr. Krennd und Anderen verlangen. Wo bleiben ferner, wenn es nach den Herzen der Nationalliberalen ginge, der Abg. Dr. Kahn, der trotz zu den Freunden der „Damb. Nachr.“ zählt. Wir nennen nur ein paar Namen, ohne vielen Anderen die Ehre, als Extreme im Sinne der Nationalliberalen zu gelten, abzprechen zu wollen. Da sich die befruchtete Ausmerzung der Extremen aber außer den Agrariern selbstverständlich auf alle antilemitisch geonnenen Konservativen und auf alle Erthobaren beziehen würde, was bliebe, so darf man wohl fragen, dann von den Konserwativen übrig, mit denen sich ein aktionsfähiges Kartell eingehen lieh?

Leipzig. Bei dem 500 Kilometer-Berfahren des 21. Bundes des Radfahrer-Bundes war Köcher-Berlin Sieger in 30 Stunden 58 Sekunden, Zweiter Blankenberg-Berlin und Dritter Seiler-Wurau.

Leis. Amtliches Resultat der am 17. ds. M. im Wahlkreis Großwartenberg-Leis stattgefundenen Reichstags-Wahl. Abgegeben wurden insgesammt 13.251 Stimmen. Davon erhielt v. Kordorf (deutsche Reichsp.) 6573, Buchstein (deutsch-sozial.) 3693, Voormann (frei. Vp.) 2095 und Giesmann (Soz.) 16 Stimmen. Resultat sind 9 Stimmen.

Wien. Der Kaiser hat an den Generalfeldzeugmeister v. Schönfeld zu dessen 50jährigem Dienstjubiläum ein huldvolles Dankschreiben gerichtet.

Wien. Ein gemeinsamer Vitenbrief des ungarischen Episkopats ermahnt die Gläubigen, ihre Eheschickten gemäß dem zuständigen Geistlichen mitzutheilen, damit derselbe etwaige Hindernisse beseitigen und die Eheschickten vorbereiten könne. Dann soll die Eheschickten in dem Standesamt angemeldet werden. Nach der Ceremonie im Standesamt solle das Brautpaar sofort die kirchliche Trauung in Anspruch nehmen und sich vorher nicht als Ehepaar betrachten. Diejenigen, welche die kirchliche Trauung nicht in Anspruch nehmen, würden von allen Sakramenten, auch von der Taufe, der Eucharistie, dem heiligen Abendmahl und den kirchlichen Reremonien ausgeschlossen werden. Die Gläubigen werden auch auf die Unlösbarkeit der Ehe erinnert, die Wiedererhellung und Verschönerung verleiht gegen Gottes Gebot; noch werden die Gläubigen bezüglich der Eheschickten im Standesamt daran hingewiesen, daß auch in anderen katholischen Ländern die Annullirten die vom Giech gelehrten Formalitäten erfüllen, um ihrer Ehe dadurch die kirchliche Gültigkeit zu sichern.

Paris. Der König der Belgier, der wiederholt mit dem Ministerpräsidenten und dem Minister des Auswärtigen konferirt, besuchte den Präsidenten Hauere in Fontainebleau, der dem König Dienstag hier einen Gegenbesuch machen wird. Die Anwesenheit des Königs wird mit angeleglichen Verhandlungen wegen eventueller Abtretung oder Verpfändung eines Theiles des Kongostates gegen Aufnahme einer Anleihe in Verbindung gebracht.

Paris. Die „Agence Havas“ veröffentlicht eine Korrespondenz aus Madagaskar. Tainak werde die Expedition bald die Hauptstadt erreichen. Es sei das aus die höchste Zeit, da die Truppen in schneller Auflösung begriffen seien. Die Hospitalier seien überfüllt, ärztliche Hilfe unzureichend. Trotz alledem sei aber die Sterblichkeit nicht so groß, wie man annehmen möchte.

Rom. Der König, die Königin und der Kronprinz empfangen heute Vormittag das Bureau des Senats und 50 Senatoren, die Bureau der Kammer und etwa 150 Deputirte, ungefähr 30 Bürgermeister und Präsidenten der Provinzialräthe. Der König antwortete auf die Glückwünsche und bemerkte, daß die nationalen Kundgebungen und die Ausdrücke der Königstreue an getragenen Tage Alles überwiegen hätten, was er je gesehen und gehört, er hob die zahlreiche Betheiligung des Parlaments hervor und dankte den Senatoren und Deputirten für ihre gemeinschaftliche Quiblung.

London. Wie der „Times“ aus Hongkong mitgetheilt wird, besuchte der Literatur-Konigler bei den diesjährigen Prüfungen in Canton Tausende von Studenten mit einer in Serie geschickten Ausgab einiger kaiserlicher Verordnungen, in welchen heterodoxe Lehren, die nicht genau bezeichnet werden, in denen aber offenbar das Christenthum gemeint ist, streng verurtheilt werden. In den Verordnungen heißt es: Die dumme schwarzhaarige Masse achtet nicht auf das eigene Leben, da sie vorzieht, als unsterbliche Männer und Frauen wieder aufzuleben. Sie thut sich zusammen und gebahrt sich gleich den Dicken. Ich, der Kaiser, befehle den Behörden, dieses Gemwir auszuwurtten, die Schlangenzu tödnen und sie den Wölfen und Tigern vorzuwerfen.

Stockholm. Der Archäologie Viktor Kihberg ist gestorben. Petersburg. Der „Nevskoye Vremya“ wird aus Japan über Blaudruck telegraphisch gemeldet: Das japanische Parlament demilligte neben anderen außerordentlichen Ausgaben für die flotte einen Kredit von 20 Millionen Yen zum Ankauf von vier neuen Kriegsschiffe. Es wurde beschließen, die flotte um 4 Kohlenpanzer, 10 Küstenpanzer, 30 Torpedo-Kreuzer und 50 Torpedoboote zu vergrößern.

New York. Nach einer Meldung aus Washington hätten mehrere Bankiers der ardhären Städte in Folge Vermittelung des Schahamtes die Fünfte gegeben, falls es notwendig sein würde, 30 Millionen Dollars Gold dem Schahamt gegen Legal-Tenders zur Verfügung zu stellen.

Shanghai. Die deutsche Missionstation in der Nähe von Swatan ist geplündert worden. Die Berliner Börse war Anfangs recht fest, ermattete aber später auf unsonderbare Realisationen für Wien und Vudapest, wo die knappen Geldverhältnisse zu einer Verringerung der schwelenden Engagements drängen. Gütemerthe befeht und sei auf gute Berichte über steigende Nachfrage und Preissteigerungen, auch Berlin erlitten keine Besserungen. Von Banken Kredit und Diskonto schwächer. Dresdner fest, Eisenbahnen im Allgemeinen recht still, nur österreichische fest. Von fremden Renten Mexikaner stark gehandelt, Italiener auf Paris fest, Schiffahrtsaktien besawtet. Die Böde schloß still und abgeschwächt. Im

Weingrosshandlung H. Schönrock's Nachfolger
Preis: Weinbrenner, 11 u. Weinstock, 27. (Hemmel: Kessner, 14 u. Weinstock, 27. Preis: Weinbrenner, 11 u. Weinstock, 27. Preis: Weinbrenner, 11 u. Weinstock, 27.)